

Ball für Ball auf dem Weg an die Spitze

Squashspieler Nicolas Müller will als erster Schweizer in die Top Ten der Weltrangliste



THOMAS WIRZ

Der 20-jährige Schweizer Meister hat Grosses vor. Seit gestern steht die aktuelle Nummer 36 des Worldrankings an der EM in Deutschland im Einsatz.

Auf Wikipedia ist der Eintrag über den stärksten Schweizer Squashspieler aller Zeiten gerade anderthalb Zeilen lang. Eine nationale Sportgrösse ist Nicolas Müller also gewiss nicht. In Anbetracht der Tatsache, dass Squash hierzulande eine Randsportart ist, wird er das vermutlich auch nie werden. Wenn der 20-jährige Winterthurer aber so weitermacht wie zuletzt, dürfte sein Sport, der in den Achtziger- und Neunzigerjahren auch in der Schweiz einen Boom erlebte, aber zumindest hin und wieder in den Schlagzeilen stehen.

Müller ist zurzeit nämlich drauf und dran, in die absolute Weltklasse vorzustossen. Nach seinem überraschenden Viertelfinalplatz beim PSA (Professional Squash Association)-Turnier in Kairo hat er als erster Schweizer den Sprung in die Top 40 der Weltrangliste geschafft, womit er als aktuelle Nummer 36 des PSA-Rankings die bisherige Bestmarke von Lars Harms (41) getoppt hat. Das Ausnahmetalent, das mit 17 bereits U19-Europameister wurde, hat indes noch längst nicht das erreicht, was ihm vorschwebt: «Nächstes Jahr will ich in die Top 20 und anschliessend auch die Top Ten knacken», erklärt Müller selbstbewusst.

SPIELERISCH SCHON WEIT. Was unbescheiden klingen mag, ist es nach einem Blick auf sein bisheriges Palmarès nicht mehr. Müller wurde als Junior mit der Schweiz U15-Team-Europameister, holte mit 16 bereits den

ersten nationalen Elite-Einzeltitel und war nochmals ein Jahr später Europas stärkster U19-Nachwuchsspieler. In den letzten Monaten hat der Spitzenmann des SC Sihltal nun unter anderen zwei Spielern aus den Top Ten bezwungen und glaubt, rein spielerisch «an einem guten Tag schon mit den Allerbesten mithalten zu können».

Eine Einschätzung, die sein Trainer Michael Müller teilt: «Nicolas ist taktisch und technisch für sein Alter schon sehr weit. Physisch hingegen kann und muss er noch einiges zulegen.» Nach Abschluss der Saison 2009/2010 will der Zürcher denn auch intensiv an der Verbesserung der körperlichen Verfassung arbeiten. Sein persönlicher Fitnesstrainer werde ein Programm ausarbeiten, das er hoffentlich auch während der im Herbst beginnenden Sport-Rekrutenschule durchziehen könne.

PROFI. Seit knapp einem Jahr, seit Bestehen der Matura, bezeichnet sich Müller als Profi. Vor allem dank Club-Engagements in England, Frankreich, Deutschland und der Schweiz kann er vom Squash bereits auch einigermaßen leben: «Ich bin zufrieden. Auch wenn es so ist, dass in meiner Sportart nur die zehn Besten der Welt wirklich gut verdienen.» In welcher vergleichsweise bescheidener Grössenordnung sich die Preisgelder im Spitzensquash bewegen, zeigt die pekuniäre Belohnung von Müllers Viertelfinalplatz in Kairo: Mehrere Siege über bekannte Squashnamen waren gerade mal 1500 Franken wert. Das stört den Racketkünstler nur wenig: «Ich spiele Squash aus Spass und sicher nicht des Geldes wegen. Sonst hätte ich längst auf Tennis umstellen müssen.»

Müller schafft die erste Hürde

SIEG IN DREI SÄTZEN. Nicolas Müller hat zu Beginn der Europameisterschaften in Saarbrücken (De) keine Probleme bekundet. Der 20-Jährige besiegte in der ersten Runde im Hauptfeld seinen holländischen Konkurrenten Fred Hartkoren in drei Sätzen mit 11:9, 11:2 und 11:7. In der zweiten Runde trifft der Zürcher heute Donnerstag um 13.00 Uhr entweder auf den Deutschen Jens Schoor oder den Österreicher Aqeel Bahar. Die beiden bestreiten ihr Europameisterschafts-